

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Wochen-Rundschau.

Se. Majestät unser hochverehrter König, dem Gott das Leben bis in die fernste Zeit fristen wolle, ist von der Lausitzer Reise zurückgekehrt und hat überall die Beweise aufrichtiger Huldigung und Anhänglichkeit empfangen.

Die bairische Thronrede klingt erfreulicher, als die neuesten preussischen Regierungserlasse. Der in allen deutschen Gauen hochgeachtete König sagte in dieser öffentlichen Staatschrift: „Es wird mir zur hohen Genugthuung gereichen, mich in der Ueberzeugung bestärkt zu sehen, daß meine Politik sich mit den Wünschen und Sympathien meines treuen Volkes im Einklange befindet. Jede Schwierigkeit ist zu bewältigen, wo die Krone und die Nation im wechselseitigen Vertrauen sich begegnen.“ Das ist ein wahrhaft königliches Wort, welches segensreiche Früchte tragen wird.

In Sachsen-Coburg-Gotha hat der Landtag das Gesetz, welches die Gewerbefreiheit sichert, angenommen. Dasselbe tritt mit dem 1. Juli in Kraft. So steigt überall die volkswirtschaftliche Wahrheit über unzeitgemäße Institutionen des Mittelalters.

In Hessen-Darmstadt, welches an Hessen-Kassel grenzt, nimmt die 1. Kammer eine ähnliche Stellung zur zweiten Kammer ein, wie das preussische Herrenhaus zum dortigen Abgeordnetenhaus. Die Adresse der 2. Kammer in Darmstadt ist keiner Antwort gewürdigt worden. Die 2. Kammer hat im wohlverstandenen Interesse des Landes die unverhältnismäßigen Staatsausgaben zu beschränken gesucht und insbesondere auf Revision der Ausgaben für Gesandtschaften angetragen. Der Finanzausschuß der 1. Kammer hat dies abgelehnt. Die 2. Kammer hat sich für endliche Ertheilung einer vollen Amnestie für politische Vergehen verwendet. Der Ausschuß des Herrenhauses hält diesen Antrag für ungerechtfertigt. Die 2. Kammer hat sich für Rücknahme oder wenigstens Revision des Preßgesetzes ausgesprochen. Das Herrenhaus empfiehlt, diesen Beschlüssen nicht beizutreten. Die 2. Kammer hat sich für Reform der evangelischen Kirchenverfassung, gegen Convention mit Rom, gegen Klöster und kirchliche Orden durch Beschluß ausgesprochen. Der Ausschuß des Herrenhauses beantragt, ersterm Beschlüsse die Zustimmung zu versagen, die drei andern werden wahrscheinlich dasselbe Schicksal haben. Während also die 2. Kammer den Fortschritt will, wurzelt die 1. im Mittelalter.

Großes Aufsehen erregt die neueste Circulardepesche Baierns, worin die mit ihm gleichgesinnten Zollvereinsregierungen zu einer besonderen Conferenz ein-

geladen werden, um die Reconstruction des Zollvereins gemeinschaftlich zu beraten. In diesem Schreiben scheint Baiern sich in einer Weise ausgesprochen zu haben, daß der Gedanke nahe liegt, es sei auf nichts Geringeres, als auf eine völlige Sprengung des deutschen Zollvereins abgesehen. In preussischen Regierungskreisen ist dieses Auftreten mit großer Entrüstung aufgenommen worden. Man spricht bereits davon, daß Preußen schlimmsten Falls eine Zollvereinsgruppe mit norddeutschen Staaten bilden werde.

In Oesterreich ist in diesem Augenblicke der Reichsrath mit der Antwortadresse an den Kaiser beschäftigt. Wie vorauszusehen war, ist der günstige Eindruck der Thronrede auf die Börse durch den Stand der auswärtigen Verhältnisse wesentlich alterirt worden. Die österreichische Diplomatie, auf welche jetzt von Preußen, Frankreich, Rußland und England eingewirkt wird, hat mit der polnischen Frage alle Hände voll zu thun; doch verliert sie deshalb die deutsche Frage nicht aus den Augen, und wenn man mehrfachen Andeutungen trauen darf, so wird nächstens von Wien aus eine sehr bedeutungsvolle Kundgebung als Demonstration gegen Preußen erfolgen.

Der Präsident der holsteinischen Regierung, Graf Moltke, hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er erklärt, daß nach den bestehenden Gesetzen alle politischen Versammlungen verboten und die Theilnahme daran strafbar sei. Man hat nun dem Herrn mehrfach vorgehalten, daß Niemand von solchen „bestehenden Gesetzen“ etwas wisse, und daß diese doch in der Bekanntmachung anzuziehen gewesen seien. Er hat sich nicht gemüßigt gefunden, darauf zu antworten. Die Dänen meinen, vor Ende September werde kein Bundesbeschluß zur Besetzung Holsteins die Formalitäten durchlaufen haben, und da man bei beginnendem Winter keinen Krieg anfangen könne, so gäbe es Zeit, sich die Sache bis zum nächsten Frühjahr zu überlegen! Nur keine Ueberstürzung!

In Frankreich hat ein Ministerwechsel stattgefunden, der wahrscheinlich einestheils eine Antwort auf die oppositionellen Wahlen ist, andertheils sich auf die auswärtige Politik bezieht. Der zurückgetretene Minister Graf Balewski wird, wie es heißt, als Botschafter nach England gehen, für den Grafen Persigny, der sehr ungeschickten Botschafter bewiesen, soll eine außerordentliche Sendung nach Petersburg bestimmt sein, um eine Zusammenkunft der beiden Kaiser zu vermitteln. Aus der Entfernung des polenfreundlichen Balewski aus dem Cabinet läßt sich eine beginnende Annäherung an Rußland herausdeuten. Dagegen ist der entschiedenste Gegner der Polen, der Justizminister

Delangle, ausgeschieden. Die wahren Absichten Napoleons auf Polen lassen sich noch nicht errathen.

In Rom spielt Franz II. noch immer mit großer Consequenz bis ins Kleinste den König. Wer eine Audienz will, muß sich in einer Bittschrift darum bewerben. Die Umgebung des Königs wird hingegen in weniger beneidenswerthen Farben geschildert; es sollen meist Hungerleider sein, die an den knappen Finanzen des Exkönigs zehren. Hat der Sonnenschein des Geldes einmal ein Ende, so werden die getreuen Anhänger wohl einer nach dem andern verschwinden. Dann wird wohl auch das Räuberwesen in Neapel ein Ende nehmen; denn im Bezug auf das schreckliche Brigantenwesen heißt es: „Kein Geld, keine Räuber.“

In Portugal hat die Commission des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf, die Abschaffung der Todesstrafe, zur Annahme empfohlen.

In Griechenland hat man jetzt einen König und noch keine Wohnung für denselben. Der dortige Königspalast ist Eigenthum des aller Regierungssorgen ledigen Königs Otto, und dieser weigert sich, ihn zu verkaufen. Einmieten kann man den neuen König doch auch nicht; darum wird schleunig ein anderer Palast zum Königssitze in Athen eingerichtet.

Der bewaffnete Aufstand in Polen hat zwar in der letzten Zeit, dem russischen Militär gegenüber, oft den Kürzern ziehen müssen. Dagegen suchen sich die Insurgenten für die Länge zu halten, weil sie auf Hilfe von Außen rechnen.

Die Union mit ihrer elenden Kriegsführung, ihrer Geringschätzung der Deutschen, steht sich furchtbar, und zwar mit Recht, vom Süden überflügelt. Das nördliche Heer ist umgangen. Der General der Südlichen, Lee, hat mit seiner 100,000 Mann starken Armee den Angriff begonnen. Er hat Lübn und rasch Winchester, Pennyville, Martinsburg, Hagertown und Chambersbury genommen. Die träge Bundesarmee hat sich nun gezwungen gesehen, ihre Lagerplätze am Rappahannock aufzugeben, um Lee aufzubalten. Lincoln hat aus Angst 120,000 Mann Milizen unter die Waffen gerufen.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 2. Juli. Das gestrige (20.) Jahresfest des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung fand in Ruppendorf statt und war in Folge des schönen Wetters sehr besucht, so daß während des Gottesdienstes viele Zuhörer vor der Kirchthüre stehen bleiben mußten. Der Zug, der von großer Theilnahme zeugte, bewegte sich um 9 Uhr feierlich in die festlich geschmückte Kirche, wo die zahlreich anwesenden Geistlichen sich dergestalt in die Liturgie theilten, daß Herr Pastor Böttrich aus Reichstädt die Vorlesungen, Herr Pastor Claus aus Colmzig die Predigt und Herr Sup. M. v. Zobel den Segen übernahm. Die Predigt war eine frische, vom Herzen kommende, verständliche und die Zuhörer fassende Auseinandersetzung Dessen, was die Sache des Gustav-Adolf-Vereins veranlaßt hat, was er bezweckt, worauf er hofft. Nach dem Texte: 1. Cor. 13, 13. behandelte der Festredner das Thema: „Das Werk des Gustav-Adolf-Vereins ist ein Werk des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung.“

- 1) Ein Werk des Glaubens, der im Herzen lebt.
- 2) Ein Werk der Liebe, die zu helfen strebt.
- 3) Ein Werk der Hoffnung, die den Muth erhebt.

Die vor und nach der Predigt von den Lehrern der Umgegend ausgeführten Gesänge trugen wesentlich zur Erhöhung der vorhandenen Feststimmung bei. — Die beratende Versammlung im Gasthose war, wenn wir nicht irren, zahlreicher als die bisher gewesen und beschäftigte sich, wie dies üblich, nach einem Geschäftsüberblicke des Vorsitzenden, Hrn. Sup. M. von Zobel, mit der Vertheilung der eingegangenen Gelder, zusammen 189 Thlr. 21 Ngr. 9 Pf., welche Summe aber immer noch höher werden kann, da noch Zahlungen in Rückstand sind. Ein Drittel der Einnahme wurde für Görkau-Rothenshaus bestimmt, für ein zweites Lebschütz vorgeschlagen, und der dritte dem Gesamtvereine, der heuer in Lübeck tagen wird, zur sofortigen Verwendung überlassen. Die Collecte des Festtages, an 13 Thlr. 6 Ngr. 3 Pf., wurde dem alljährlich von der Hauptversammlung beabsichtigten Liebeswerke zugewiesen. Als Ort der nächsten Jahres-Versammlung bestimmte man Jobnsbach. Wir können diesen kurzen Bericht nicht schließen, ohne die innigsten Segenswünsche für das fernere Gedeihen des segensreich wirkenden Vereins auszusprechen.

— Unsern Gemeindegliedern die Nachricht, daß Hr. Pfarrvicar Beyer, der uns an der Mittwoch verlassen hat, zum Diakonus in Raditz designirt ist.

— Den 24. Juli soll, wie wir vernehmen, das vom Stadtrathe als Entschädigung für den Wegfall eines erwarteten Stadt-Jubiläums freundlichst angebotene Kinderfest abgehalten werden.

— Der Gewitterorkan am 26. Juni ist ganz besonders in und um Freiberg so heftig gewesen, daß wohl schwerlich die gegenwärtige Generation etwas ähnliches erlebt haben wird. Bei nachtäuhlicher Finsterniß, so daß man die nächsten Häuser kaum erkennen konnte und in der Schule der Unterricht unterbrochen werden mußte, ergoß sich unter Brausen in der Luft ein mit Schloßen vermischter wolkenbruchartiger Regen über Stadt und Land. Die stärksten Bäume hat der Orcan abgewürgt, zahlreiche Fruchtbäume sind mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen, die Dächer ungemein beschädigt. Aber nicht nur diese, sondern viele andere Gegenden des Landes sind durch dies Gewitter, durch Blitz und Schloßenschlag arg heimgesucht worden.

— Die Noth in Geier ist durch das abermalige Brandunglück eine schreckliche. Alles fragt sich: was nun werden soll. Nicht genug, daß unter den gegenwärtigen Calamitäten sich solche befinden, die binnen Jahresfrist nun zum dritten Male dieses Mißgeschick trifft, — nicht genug, daß durch die letzten Brände die geringe Zahl der Mehrbemittelten bereits verschulden mußte, so fühlen sich wieder eine Menge Familien der Verarmung, dem Elende preisgegeben. Schnelle Hilfe thut hier wahrlich Noth; denn welche Verschuldung haben so viele redliche Familien, die durch bloßen Zufall so plötzlich namenlosem Elende entgegen geschleudert worden sind?

Altenberg, 1. Juli. Nach dem heutigen Quartalsabschluß sind bei hiesiger Sparcasse im zweiten Quartal 2505 Thlr. 26 Ngr. — Pf. dch. 617 Einlag. eingenomm., 2759 „ 14 „ 9 „ dch. 111 Rückzahl. verausgabt.

* **Altenberg.** Eine schwere Gewitternacht haben wir vom 29. bis 30. Juni erlebt. Fortwährende Blitze durchkreuzten den Himmel und schwere Donner-

schläge folgten ihnen. Das dem sog. „Grenz-Kadner“ in Fürstenwalde gehörige Bohnhaus ging, vom Blitze entzündet, in Flammen auf. Der greise Vater des Besitzers wurde betäubt hinausgetragen, später jedoch wieder zum Leben gebracht. Außer den vier Stücken Vieh konnte wenig von der Habe gerettet werden. — Ein gleiches Schicksal hatte ein Bauer gut in dem nicht weit davon gelegenen böhmischen Dorfe Ebersdorf. Auch hier konnte nur mit Mühe der Viehbestand gerettet werden. Höchst wohlthätig aber haben die letzten Gewittertage auf unsere Fluren, Wiesen und Gärten eingewirkt und besonders den Grasswuchs, der zu wenig Hoffnung berechtigte, gefördert.

Dresden. Unfre Bürgerschützencompagnie versammelte sich am 25. Juni in Uniform im Ministerhotel, um daselbst durch den Staatsminister v. Beust eine vom Könige geschenkte kostbare mit Gold und Silber reich gestickte neue seidene Fahne in Empfang zu nehmen, bei deren Anfertigung sich selbst die Prinzessinnen des königlichen Hauses betheilig haben sollen und die einen Werth von 500 Thirn hat. Nachdem Hr. v. Beust durch passende Worte dem Vorstande die Fahne überreicht, begab sich die Compagnie, umgeben von einer großen Menschenmasse, im Zuge durch die Stadt nach dem Schützenhause, woselbst um 1 Uhr ein Festessen stattfand. Die bisherige Fahne der Schützengilde soll übrigens bereits 100 Jahre alt und von dem Zahn der Zeit sehr mitgenommen sein, was wohl auch den König zu diesem Geschenk bewogen.

Berlin. Hr. v. Bismark ist 8 Tage lang in Karlsbad gewesen, hat alltäglich mit dem König von Preußen gearbeitet und reiste am 1. Juli wieder nach Berlin zurück. Auch Hr. v. Roon hat Berlin verlassen, und so dürften denn „große Maßregeln“ vorläufig nicht erwartet werden. Die Hauptaction bleibt für den Herbst vorbehalten, da die Neuwahlen vor dem 15. Jan., dem verfassungsmäßig letzten Termin für den Zusammentritt des Landtags, erfolgen sollen. Daß der König von der Wahlen jetzt, nachdem die Presse nicht mehr einwirken kann, ein conservatives Haus, welches die Militärreorganisation billigt, erwartet, ist gewiß, und erklärt sich durch die Berichte, welche ihm täglich von dazu ausgewählten Personen erstattet werden; Hr. v. Bismark und seine Collegen können unmöglich seine Hoffnungen theilen. Wo Nachwahlen für das Abgeordnetenhaus stattfinden, fallen sie ohne Ausnahme auf Fortschrittsmänner, und auch bei den städtischen Wahlen dringen nur noch die entschiedenen Mitglieder der liberalen Partei durch. Die neuesten Maßregeln und namentlich die Preserverordnung haben auf die Communalwähler überall stark influiert. Selbst wenn es bei den Wahlen, was sich nicht erwarten läßt, gelingen sollte, die Fortschrittspartei auf die Hälfte ihrer Mitglieder herabzubringen, würde die Reorganisation doch nicht genehmigt werden. Ebendeshalb sind aber auch, da unsere ganze Verfassungsfrage sich um die Militärfrage dreht, später weitere Detroyirungen und selbst ein neues Wahlgesetz zu erwarten, voraussetzt, daß die Wahlen nicht derart einmüthig ausfallen, daß auch die feudale Partei endlich einsehen muß, daß jeder weitere Widerstand gegen die Wünsche des Volks unmöglich wird.

— Ob der Kaiser von Oesterreich noch mit dem König von Preußen in Karlsbad zusammentreffen wird, ist noch sehr ungewiß; während Nachrichten aus Wien

es verneinen, wollen andere sicher wissen, daß der Kaiser von Oesterreich seine in Rissingen weilende Gemahlin besuchen und über Karlsbad reisen werde. Die neuesten Nachrichten jedoch melden wieder, daß der Kaiser gar nicht nach Karlsbad gehe, eine Versammlung der beiden Monarchen aber in Schlackenwerth, im Schlosse des Großherzogs von Toskana, schon in den nächsten Tagen stattfinden werde.

Berlin. Mit den nächsten Tagen wird hier in Berlin ein neuer Verein ins Leben treten, der sich über ganz Preußen erstrecken soll und die Absicht hat, die durch die Verordnung vom 1. Juni in ihrer Wirksamkeit beschränkte periodische Presse wenigstens einigermaßen zu ersetzen. Das Statut des Vereins für Wahrung der verfassungsmäßigen Pressfreiheit ist bereits entworfen und von Männern aller liberalen Fractionen gebilligt; es setzt in §. 1 den Zweck des Vereins dahin fest, daß der Verein die Aufgabe hat, die durch Artikel 27 der Verfassung garantierte Pressfreiheit innerhalb der gesetzlichen Schranken mit allen gesetzlichen Mitteln zu wahren und zu üben. Obwohl die Listen für die Beitrittserklärungen erst in den nächsten Tagen vertheilt werden, stehen dem Vereine doch bereits nicht unbeträchtliche Mittel zu Gebote, so daß die Einleitung zur Herstellung von Flugschriften und Broschüren, welche den Mitgliedern unentgeltlich zugesandt werden sollen, getroffen werden können. Berlin selbst wird dem Verein ohne Zweifel Tausende von Mitgliedern stellen und aus den Provinzen sind nach den bisher eingegangenen Mittheilungen sehr zahlreiche Anschlüsse zu erwarten.

— Die öffentlichen Gartenconcerte werden vom Berliner Volke zu auffallenden politischen Demonstrationen benutzt. Die Militärkapelle führte am 24. Juni ein musikalisches Duodlibet auf, in welchem auch die Volkshymne vorkam. Sie wurde mit wüthendem Zischen und Pfeifen unterbrochen, und der Lärm währte so lange, bis die Militärkapelle dem Wunsche des Publikums nachkam und das „Deutsche Vaterland“ spielte, welches mit jubelnden Bravorufen empfangen und auf stürmisches Begehren wiederholt werden mußte.

Weimar, 28. Juni. Seit einiger Zeit wird unser Militär von einem händelsüchtigen Geiste beherrscht, welcher oft blutige Austritte zur Folge hat und zwischen Militär und Civilisten einen bitteren Haß erzeugt. Ein solcher Fall, seit kurzem der dritte, ist auch in diesen Tagen wieder vorgekommen. In dem nahen Dorfe Oberringen wurde die Kirmees gefeiert, die Jugend belustigte sich beim Tanz, die Alten saßen friedlich beim Bierkrug. Da drangen spät am Abend etwa 40 Mann Soldaten aus Weimar, wo sie zur Feier des großherzoglichen Geburtstags wacker gezecht hatten, in den Saal des Gasthofs, nahmen am Tanze Theil und begingen arge Verstöße gegen die Tanzordnung. Als ihnen dies verwiesen ward, sie sich aber dennoch nicht fügen wollten, kam es vorerst zu einem heftigen Wortwechsel, dann zu Thaten. Die Soldaten zogen ihre Waffe und hieben blind auf die wehrlose Menge ein. Es sind bei dieser Gelegenheit viele und schwere Verwundungen vorgekommen; mehrere Personen liegen am Tode; einem ist die Armröhre durchhauen, einem andern das Gesicht schwer verletzt u., und davon sind Leute aus den Nachbardörfern betroffen, die nichts Arges ahnend, friedlich beim Krug gefessen haben. Das Wüthen der Soldaten war so fürchterlich, daß die Sturmglocke gezogen wurde, um aus den Nach-

barorten Hülfe herbeizurufen. Da erst zogen sich die Helden vom Schauplatze ihrer blutigen That zurück. Noch in derselben Nacht wurde das Criminalgericht requirirt, um den Thatbestand festzustellen. Viele Familien sind in Trauer versenkt, und über diese brutale Handlungsweise des Militärs herrscht in Stadt und Land nur Eine Stimme der Entrüstung.

— Der gegenwärtig hier tagende Verwaltungsrath der Schillerstiftung hat mit einer Deputation des Hauptvereins der Nationallotterie einen Vertrag über die Erwerbung des der Schillerstiftung zu übereignenden Lotteriegewinns definitiv abgeschlossen.

Hamburg, 28. Juni. Das hiesige Schützenfest hat heute seinen Anfang genommen. Aus Berlin, Harburg, Lübeck &c. sind zahlreiche Ehrengäste erschienen, namentlich aber aus Holstein, wo die dänische Regierung bekanntlich den Turn- und Schützenfesten Hindernisse in den Weg legt. Die heutigen Festlichkeiten waren von einem warmen, sonnigen Wetter begünstigt. Das Schützenfest dauert acht Tage.

Von der polnischen Grenze. Die Zahl der russischen Truppen wächst im Königreich Polen von Tag zu Tag, da mit jedem Bahnzuge Verstärkungen von allen Waffen aus Rußland eintreffen, so daß selbst die kleinsten Ortschaften bedeutende Garnisonen haben und die Insurgenten sich genöthigt sehen, sich mehr in das Innere des Landes zurückzuziehen. An Geld fehlt es der Nationalregierung jetzt durchaus nicht, und es wird sogar sämmtlichen Beamten, die von den Russen jetzt ihrer Unzuverlässigkeit wegen abgesetzt sind und deren Zahl nicht gering ist, ihr Gehalt regelmäßig aus den geheimen Fonds fortgezahlt. Nach den russischen Berichten ist der Aufstand „dem Erlöschen nahe“ und selbst im Innern das Land von Insurgenten fast gereinigt; dem ist jedoch nicht so, indem selbst der Adjutant des Großfürsten, Oberst Muchanow, ein ganz junger Mann, der mit Depeschen von Warschau nach Konin, das beiläufig jetzt eine Besatzung von 8000 Mann hat, geschickt wurde, den weiten Umweg über Thorn und Strzalkowo eingeschlagen hat. In Slupce jenseit der Grenze waren bereits 50 Kosaken zum Schutze des Obersten eingetroffen, die ihn nach Konin begleiteten. Man ersieht wohl deutlich hieraus, was es mit der Versicherung, das Land sei von Aufständischen frei, auf sich hat! Glaubwürdigen Berichten zufolge sind bei Sutatow circa 60 Insurgenten, welche als Zeichen, daß sie sich ergaben, die Waffen weggeworfen hatten, von den Russen auf Befehl eines Generals niedergemetzelt worden. Ueberhaupt wird der Kampf jetzt mit entsetzlicher Grausamkeit geführt; denn die Russen glauben nur durch die äußerste Strenge den Aufstand unterdrücken zu können. Nach dem Feldzugsplane der Insurgenten soll der Krieg durch den Guerillakampf möglichst lange hingehalten werden, weil sie noch immer mit Vertrauen auf den militärischen Beistand Napoleon's rechnen.

— Die Leiden der Polen in Polhynien, wo der Aufstand noch zunimmt, sind erschrecklich. Die russischen Regierungsbeamten bieten alle ihre Macht auf, um die Anhänger der griechisch-katholischen Kirche gegen die Katholiken aufzuheben. Russische Soldaten in Bauerkleidung durchstreifen das Land in Gemeinschaft mit den Strolchen, welche zu diesem Zwecke aus den Kerker entlassen worden sind, plündern und sengen alle Landstige auf ihren Rügen und morden die unglücklichen Bewohner. Unglaublich schei-

nen die von diesen Banden allerwärts verübten Grausamkeiten; nicht zufrieden mit einfachem Todtschlag, erfinden sie täglich neue Martern. Mit eisernen Schrauben befestigen sie ihre Opfer an die Mauern, stoßen ihnen die Zähne in den Schlund hinter, reißen ihnen Augen und Zunge aus und zersägen sie, während sie noch am Leben sind, in Stücke; die Frauen werden geschändet und hierauf mit ihren Kindern ermordet. Stumm verhallen alle Klagen, denn die Untersuchungscommissionen, welche diesen Barbareien nachspüren sollen, kommen schließlich stets zu dem Resultat, daß die Wütheriche guten Grund zu ihren Schändlichkeiten haben und noch eine Belohnung verdienen. Nach den Gefechten, welche bei Slawzita, Miropol und an den polhynischen Orten stattgefunden haben, verboten die Russen, den Polen irgend welchen Beistand zu leisten, und um die Ausführung dieses Verbots um so mehr zu sichern, ließen sie die Verwundeten mit den Todten begraben. Unsere Priester werden an den Stufen des Altars mitten im Gottesdienst hingemordet. Und trotz alledem haben wir nicht das Recht, aus unsern Wohnungen uns zu entfernen, sondern sind gezwungen, geduldig des grausamen Todes zu warten, der uns mit Gewißheit bevorsteht; denn die Bauern sagten uns in ihrer Einfalt, daß die Regierung ihnen zu wissen gethan habe, an einem bestimmten Tage sollten alle Katholiken, reiche wie arme, im Lande ausgerottet werden.

— Von einem angeblichen Augenzeugen des Kampfes bei Kamiensk wird folgendes Beispiel russischer Brutalität gegen einen polnischen Gefangenen berichtet. Ein Major, Namens Petrow, soll, nachdem er sich durch einige Fragen an die Bedeckung des Gefangenen über denselben unterrichtet hatte, die Klinge aus der Scheide gezogen, dem Wehrlosen das Gesicht gespalten und ihm eine Hand abgehauen haben. Endlich wurde der Unglückliche den Soldaten zugestoßen, die ihn noch weiter mißhandelten.

— Das Kühnste, was von der Nationalregierung, deren Mitglieder sich wahrscheinlich in Brüssel, Paris oder London befinden, in der neuesten Zeit geschehen, ist der Erlaß eines Decretes, daß die Warschau-Petersburger Eisenbahn geschlossen werden soll, sowie die Telegraphenlinie auf derselben. Die Beamten, Bahnwärter &c. haben die Stadt zu verlassen; Uebertretungen sochen mit Verlust des Lebens und Vermögens bestraft werden.

Dänemark. Der Erbprinz Friedrich Ferdinand, Oheim des Königs, geb. 1792, ist am 29. Juni plötzlich gestorben.

Vermischtes.

Aus Lindau vom 24. Juni erhält die „Augsburger Abendzeitung“ Nachrichten über den bisherigen Fortgang der diesjährigen Bauer'schen Versuche zur Hebung des gesunkenen Dampfers Ludwig. Die Bairische Dampfschiffahrtsanstalt hat dem Unternehmer Schleppbote zur Verfügung gestellt. Die Witterung begünstigte die Taucherarbeiten derart, daß bereits sieben Ballons angehängt werden konnten, von denen sich leider einer als unbrauchbar erweist, da er Luft entweichen läßt. Der Ludwig beginnt bereits, sich zu bewegen, und um das Schiff im Gleichgewicht zu erhalten, mußte einigen Ballons Luft abgezapft werden. Es sind nur noch drei Ballons zu befestigen, worauf die Hebung vorgenommen werden kann. Den Tag der Hebung zu bestimmen, ist nicht

möglich, da die unterseeischen Arbeiten sich nicht nach der Zeit bemessen lassen, indem manchmal unerwartete Schwierigkeiten die Arbeiten stören; doch ist anzunehmen, daß im Laufe nächster Woche die Hebung vor sich gehen wird.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 5. Juni bis 2. Juli 1863.

Geboren wurde: Hr. Karl Traug. Richter, Landbriefträger allhier, eine Tochter; — Hr. Gust. Adolf Höhnel, Lohgerber allhier, eine Tochter; — Hr. Karl Gottlob Thömel, Schuhmachermstr. allhier, ein Sohn; — Hr. Gust. Leberecht Hochgemuth, Schuhmachermstr. allhier, eine Tochter; — Hr. E. Richard Andrich, Kaufmann allhier, eine Tochter; — Hr. Joh. Gottlob Grahl, Schauffewärter allhier, eine Tochter; — Hr. Friedrich Traugott Steinig, Maurer und Hausbes. allhier, ein Sohn; — Hr. Friedrich Traugott Köhler, Hausbes. in Berrenth, ein Sohn; — Hr. G. W. Gärtner, Hausbes. in Alberndorf, eine todtb. Tochter; — hierüber 2 unehel. Kinder.

Getraut wurde: Mstr. Aug. Herrn. Ebert, Bäcker und ans. Bürger hieselbst, weil. Mstr. F. A. Ebert's, Bürgers und Bäckers, ehel. einziger Sohn, ein Junggesell, und Jungfr. Amalie Emilie Schmidt, weil. Mstr. C. A. Schmidt's, Bürgers und Strumpfwirfers hier, ehel. 2 Töchter.

Gestorben ist: Anna Clara Hauswald, Handarbeiters allhier, ehel. Tochter, 5 J. 8 M. alt, an Brustkrankheit; — August Herrmann Diebscher, des Gemeindevorstands Schlesier in Glend, Stiefsohn, 6 J. 11 M. alt, an Bräune; — Auguste Emilie Diebsch, des Handarbeiters Bode allhier, Stieftochter, 2 J. 8 M. alt, an Nervenschwäche; — Karl Paul Thömel, Schuhmachermstr. allhier, ehel. Kind, 16 Tage alt, am Schlagfluß; — Hr. Joh. Gottlob Zimmermann, Gutsauszügler in Oberhäslitz, 76 J. 1 M. alt, an Altersschwäche.

Am 5. Sonnt. nach Trin. (Mar. Heims.) Communion Hr. Diac. Mühlberg. Vorm.-Pred. Hr. Supr. v. Jobel. Nachm. Bestunde und Examen mit den Jünglingen.

Allgemeiner Anzeiger.

Edictalladung.

Nachdem auf hier überreichte Insolvenzanzeige des hiesigen Schneidermeisters und Handelsmannes **Ernst Gustav August Zeising** zu dessen Vermögen der Concursproceß zu eröffnen gewesen, so werden Zeising's bekannte und unbekante Gläubiger, welche an dessen Vermögen aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch geladen, in dem auf

den 17. Juli 1863

anberaumten Liquidationstermine Vormittags an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte, bei Vermeidung der Ausschließung ihrer Forderungen von der Masse, zu erscheinen, sich namentlich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig anzumelden, zu bescheinigen und darüber mit dem bestellten Concursvertreter, sowie der Priorität halber nach Befinden unter sich, binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren, sodann aber

den 2. September 1863

der Bekanntmachung eines Ausschließungsbescheides, welcher in Ansehung der Ausbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, zu gewärtigen, hiernächst

den 26. September 1863,

des Vormittags 9 Uhr, anderweit an Amtsstelle dahier entweder persönlich oder durch zu Abschließung eines Vergleichs instruirte Bevollmächtigte bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß Diejenigen, welche ausbleiben oder zwar erscheinen, sich aber über die Vergleichsvorschläge nicht, oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend werden erachtet werden, sich einzufinden und zu Beseitigung des Concurses zu verhandeln, für den Fall endlich, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommt,

den 20. October 1863

des Schlusses der Acten zum Verspruch und

den 1. December 1863

der Eröffnung eines Ordnungsbescheides sich zu versehen.

Auswärtige Interessenten haben übrigens zur Annahme von Ladungen und Verfügungen bei 5 Thalern Strafe Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen.

Dippoldiswalde, am 29. April 1863.

**Königl. Gerichts-Amt.
Dreßig.**

Subhastation.

Von dem unterzeichnetem Gerichtsamte soll

den 1. September 1863

das dem Mühlenbesitzer **Andreas Scope** zugehörige **Mühlengrundstück** nebst **Beistücken**, Nr. 30 des Brandcatasters und Nr. 25 und 28 des Grund- und Hypothekenbuches für Wendischearsdorf, mit darauf haftendem Auszuge nebst Herbergbesugnisse, welche Immobilien am 8. und 20. Mai 1863 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 9006 Thlr. 17 Ngr. gewürdert worden sind, in Folge angezeigter Insolvenz nothwendigerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 23. Mai 1863.

**Königliches Gerichtsamt.
Dreßig.**

B e f a n n t m a c h u n g.

Nachdem

1) der Gutsbesitzer Johann Gottlob Ulrich in Kleba der von ihm zeither verdienstlich verwalteten Function als Ortsrichter heute enthoben,

2) der Gutsbesitzer August Wilhelm Winkler ebenda als Ortsrichter und

3) der Gutsbesitzer Johann Gottlob Raumann dort als Gerichtschöppe heute an- und in Pflicht genommen worden sind, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 25. Juni 1863.

**Königliches Gerichtsamt.
Drewitz.**

Freiwillige Versteigerung.

Erbtheilungshalber soll das zu dem Nachlasse des Gutsbesizers Carl Friedrich Geißler in Friedersdorf gehörige, mit sehr guten Gebäuden versehene, völlig **auszugsfreie Gut** Fol. 35 des Grund- und Hypothekenbuches und Nr. 36 des Brand-Versicherungs-Catasters für dasigen Ort, mit einem Flächenraume von 45 Acker 149 □ Ruthen, sowie das 1 Acker 71 □ Ruthen enthaltende **Wiesengrundstück** Fol. 70 des gedachten Grund- und Hypothekenbuches, Nr. 577 a. des Flurbuches, welche beide Grundstücke ohne Berücksichtigung der Oblasten landgerichtlich zusammen auf

10,374 Thlr. 23 Ngr. — Pf.

taxirt worden sind mit dem hierüber auf

608 Thlr. 16 Ngr. — Pf.

taxirten todten und lebenden Inventar, auch anstehender, bei der Taxe nicht berücksichtigter voller Ernte,

den 27. Juli a. e.

in dem vorbezeichneten Nachlassgute unter den im Termine annoch bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Kaufliebhaber haben sich daher gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr in dem bezüglichen Nachlassgute einzufinden und befindet sich ein Verzeichniß der Abgaben, des Inventars und der Aussaat dem im hiesigen Amte sowie im Gasthose zu Friedersdorf aushängenden Anschlag beigefügt.

Königliches Gerichts-Amt Frauenstein, am 20. Juni 1863. Lommasch.

Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes soll

den 7. September d. Js.,

das dem Mühlenbesitzer Wilhelm Friedrich Schür in Hengersdorf zugehörige **Haus- und Mühlengrundstück** sub Nr. 23 des Brandversicherungs-Catasters, sowie sub Nr. 22 des Grund- und Hypothekenbuches für Hengersdorf, welches am 13. Juni 1863 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1755 Thlr. 23 Ngr. — Pf.

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Schloß Frauenstein, am 19. Juni 1863.

**Königl. Sächs. Gerichtsamt.
Lommasch.**

H o l z - A u c t i o n.

Folgende Hölzer vom Rechenberger fiscalischen Forstreviere sollen

am 15. Juli d. Js.,

von früh 9 Uhr an, im Schramm'schen Gasthose zu Georgenthal unter den gewöhnlichen Bedingungen meistbietend verkauft werden, als:

59 Stück weiche Stämme,

52 " " Stangen, 6 Zoll stark,

3008 " " Klöyer, 6 Ellen lang, 6—27 Zoll stark.

Dieselben können, auf vorgängiges Anmelden beim Hrn. Forst-Inspector Schwarz in Rechenberg, an ihren Lagerorten vorher in Augenschein genommen werden.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, den 27. Juni 1863.

v. Klotz.

Ublieh.

B e f a n n t m a c h u n g.

Da mit Ende des Monats August dieses Jahres der **Jagdrecht** auf Frauensteiner Flur zu Ende geht, so werden hierdurch die Besitzer der Frauensteiner Fluren, behufs einer Beschlusfassung über anderweite Verpachtung der Jagd auf denselben, geladen, künftigen

Montag, den 6. Juli 1863, Nachmittags 4 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, zu erscheinen.

Frauenstein, am 20. Juni 1863.

**Der Stadtrath.
Dr. Reinhard, Bürgermeister.**

B e k a n n t m a c h u n g.

Nächsten **Dienstag**, den 7. Juli, Nachmittags, soll die **Grasnutzung** in hiesiger Communwaldung, „in der Galgenleithe,“ parcellenweise an Meistbietende öffentlich versteigert werden. Erstehungslustige haben sich Mittags 1 Uhr bei dem Unterzeichneten zu versammeln, und sind die erstandenen Grasparcellen vor dem Abgrafen bei der Kämmererei zu bezahlen.

Altenberg, am 1. Juli 1863.

A. F. Büttner, Rathmann.

Freunden und Bekannten bei meinem Abgange von Bärenburg nach Dresden ein freundliches Adio!
Oskar Teheber.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in dem, meinem sel. Vater gehörig gewesenen Hause in der Schubgasse wohne, sondern beim Herrn Radler Rudolph Leicher, **am Markt**. Gleichzeitig empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Ausführung aller Aufträge mit der Bitte, mir solche recht zahlreich zu ertheilen, und werde ich das Vertrauen, um das ich auch in meiner neuen Wohnung bitte, durch prompte, gute und billige Arbeit gewiß rechtfertigen und jeden geehrten Auftraggeber zufriedenstellen.

Carl Bogler, Tischler.
Dippoldiswalde, den 1. Juli 1863.

Billiger Verkauf von emaillirten

eisernen Kochgeschirren,

als Töpfen, Casserolen, Kesseln, Wasserpflanzen, Ofenblasen etc. Auch empfehle ich diese Gegenstände in

Kupfer,

und zwar zu jetzt äußerst billigen Preisen, ferner meine sehr gut gehenden **Druck-Sprizen, Plattglocken, Bierhähne** etc.

Noch bemerke ich, daß mehrere gebrauchte **Kupferne Ofenblasen** und **Wasserpflanzen** bei mir zum billigen Verkauf stehen.

Eduard Hänig,
Kupferschmied in Dippoldiswalde.

Theerseife,

wirkksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à St. 5 Ngr. **S. A. Lincke.**

Drahtnagel und Stifte

in allen Sorten,

Stiefeleisen, Holznagel, sowie auch acht scharfe **Sensen** und **Sicheln** von vorzüglicher Güte, empfiehlt billigst

E. F. Braun
in Frauenstein.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Ngr. — 4 Stück in einem Packet 10 Ngr. — fortwährend zu haben bei **Ludwig Billig** in Dippoldiswalde.

Von Dr. **R. Weller** sen. in Dresden (Lüttichaustr. 3) ist erschienen und in der Exped. d. Bl. vorrätzig

Das Licht des Auges
und dessen Pflege und Erhaltung.
2. Aufl. — 9 Bogen. — Preis 10 Ngr.

Rathgeber für Brustleidende
und Alle, die dies nicht werden wollen.
10 Bogen. — Preis 10 Ngr.

Anerkennung.

Hierdurch bescheinige ich gern, daß der ächte weiße Brust-Syrup von H. Leopold u. Comp. in Breslau meine Frau, welche an einem veralteten Husten und Brustschmerzen litt, sofort Linderung geschafft und bei fortgesetztem Gebrauch die wesentlichsten Dienste geleistet hat. — Dieser Syrup verdient nach meiner Ueberzeugung den Vorzug vor allen anderen, worauf ich Brustleidende aufmerksam mache.

Dresden, Frühlingsstraße 6.

Eugen v. Wögd.

Dieser Syrup ist in Flaschen à 25 und 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. in Dippoldiswalde ächt zu haben bei **Richard Andrich.**

Verkauf und Tausch.

Das unterzeichnete Agenturgeschäft ist stets beauftragt, mehrere **Höfe, Erbgerichte**, größere und kleinere **Landgüter, Gasthöfe** und **Schankwirthschaften, Dorfkrämereien** und **Bäckereien**, sowie **Familienhäuser**, zu verkaufen und zu vertauschen. Näheren Nachweis ertheilt **A. F. Neuther**, Agent in Dippoldiswalde.

Ein Tagelöhner,

welcher zugleich Kost bekommt, findet Arbeit auf dem Vorwerk **Oberhäslisch.**

Desgleichen kann eine **Magd** daselbst ein Unterkommen finden.

Ein kleines **Logis**, mit oder ohne Möbel, ist zu vermietben und kann jetzt oder zu Michaelis bezogen werden beim **Schneidermstr. Heerkloß.**

Eine Oberstube

ist zu vermietben und zu Michaelis zu beziehen bei **E. Schwenke**, Schubgasse 117.

Ein **Logis**, mit oder ohne Verkauflocal, ist zu vermietben beim **Schmiedemstr. Bliemel.**

Verloren

wurde am Donnerstag, den 25. Juni, auf dem Wege von Berreuth bis Ruppendorf eine ganz neue **Weste**. Der Finder wird gebeten, sie in der Restauration zu Berreuth gegen eine Belohnung abzugeben.

In den neuesten Farben
empfiehlt
Seiden-Stoffe zu Kleidern

Herrmann Naeser,
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus,

Photographieen.

Im Hause des Herrn Musikdirector Fischer werden **Photographieen**, à Person 10 Ngr. bis 1 Tblr., sowie **Bisitenkarten-Porträts** und abgestumpfte Bilder, à Duzend 2 Tblr., sauber und schön angefertigt. Aufnahmezeit von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr. **Carl Klotz.**

Wirtschafts-Verkauf.

In Dergeising ist Veränderungs halber ein **Wohnhaus**, in welchem hinlängliche Stallung, auch schöner Keller, sowie anhaltendes Wasser befindlich ist, nebst daran stoßendem Garten und 9 $\frac{1}{2}$ Schfl. Saufeld und Wiese, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Kaufbedingungen bei dem Besitzer **Carl August Thiele** daselbst.

Außerordentlich fettes Rindfleisch
ist von heute Freitag an zu haben beim
Fleischermstr. **Walther** in **Altenberg.**

Heute Freitag, **frisches Rindfleisch**
von ausgezeichneter Güte empfiehlt
August Lofner.

Sonnabend, den 4. Juli,
Schweinsknöchel mit Kartoffelklößen,
im Gasthof zum **Sirich** in Dippoldiswalde.

Sonntag, den 5. Juli,
Blumentanz und Kuchenschmauss
in **Walter**, wozu freundlichst einladet
Zümer.

Nächsten Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an,
Tanzmusik in Obercarsdorf,
wozu höflichst einladet
Siebelt.

Das Haupt-, Vogel- u. Scheibenschiessen

der hiesigen Schützen-Gesellschaft soll in diesem Jahr

am 12., 13. und 14. Juli

abgehalten werden. Wir laden alle Freunde geselliger Vergnügungen zur Theilnahme an unserm Feste hierdurch höflichst ein.

Diejenigen, welche Schaubuden oder Zelte auf dem Festplatze aufzustellen beabsichtigen, haben ihre Anmeldungen bis zum 8. Juli zu bewirken. Am 9. Juli Nachmittags 5 Uhr sollen die Buden- und Zeltstände angewiesen werden, wozu sich die Betreffenden auf hiesiger Aue einfinden wollen. Hierbei wird zugleich die Einhebung des Stättegebels stattfinden.

Dippoldiswalde.

Das Directorium der Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, 5. Juli, von Nachm. 3 Uhr an,
Scheibenschießen in Schmiedeberg,
und nach demselben **Tanzmusikk**, wozu ergebenst
einladet
Sickmann, Gasthofsbes.

Sonntag, 5. Juli,
Blumentanz in Reinholdshain,
wozu ergebenst einladet
Gräfe.

Nächsten Sonntag, den 5. Juli,
Vogelschiessen in Oberfrauendorf,
wobei ich mit warmen und kalten Speisen und Ge-
tränken bestens aufwarten werde.
Christiane verw. **Schiffel.**

Sonntag, den 5. Juli,
Vogelschießen mit Flinten und Bolzen
in **Cunnersdorf** bei Glasbütte, wozu einladen
die Vorsteher.

Sonntag, den 5. Juli,
Blumentanz
im Gasthose zu **Reinhardsgrimma,**
wozu ergebenst einladet
W. Feistner.

Zu der am nächsten Sonntag, den 5. Juli, nach
dem **Buschhause** bei Reinhardsgrimma aus-
zuführenden großen **Turnfahrt** findet
CONCERT mit BALLMUSIK
statt. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens
aufwarten und bittet um recht zahlreichen Besuch
Buschhaus. **Carl Ulbricht,**
Restaurateur.

Nächsten Sonntag, 5. Juli,
Scheibenschiessen und Tanzmusik
im Gasthose zu **Pärenburg.**
Für gute Speisen und Getränke, sowie neubackenen
Kuchen werde ich sorgen und lade hierdurch höflichst ein.
Carl Gäbler, Gastwirth.

Versammlung der Mitglieder des
Militair-Bereins zu Dippoldiswalde
Sonntag, 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im Gast-
hof zum **goldnen Stern.** Anmeldungen zum Ver-
ein werden daselbst angenommen. **Der Vorstand.**